

# AUCH DAS NOCH

**Christian Thielemann, 55, PEGIDA-Versteher.** In einem Artikel in der *ZEIT* hat sich der Chefdirigent der Sächsischen Staatsoper Dresden ein offenes Ohr für die Pegida-Bewegung gewünscht: „Den Mutlosen (...) wieder Mut machen und den Unzufriedenen zuhören, das scheint mir das Gebot der Stunde zu sein.“ Bestimmt hätte Herr Thielemann auch einen prima Pastor abgegeben. Es stecken noch weitere derart pauschale Weisheiten in dem Text – den Hinweis aber, dass man sich auch als Konservativer von rechten Gruppierungen abgrenzen sollte, sucht man leider vergeblich. Mehr dazu in einem Zwischenruf auf unserer Homepage unter <http://www.die-deutsche-buehne.de/Aktuelles/Meinung/Zwischenruf>



# CHRONIK

## Bis Redaktionschluss



Vor dem Auszug sollten noch drei Stücke an Ort und Stelle gezeigt werden, doch dann kam alles anders: Ende Dezember stürmten 20 Ordnungshüter und einige Beamte des Kulturministeriums eine Filmvorführung im Theaterkeller unter dem Vorwand, nach einer Bombe zu suchen. Dann richteten sie jedoch ihre Aufmerksamkeit auf den angeblichen „Extremismus“ des gezeigten Films – ein Dokumentarfilm über die Ereignisse auf dem Maidan in Kiew – und verwüsteten bei einer Durchsuchung Räume und Requisiten des Theaters. Obendrein soll die Theaterleiterin bei einer anschließenden Vorladung im Kulturministerium auch noch bedroht worden sein. Damit hat die staatliche Gewalt gegen Kritiker aus der Kulturszene eine neue, erschreckende Dimension erreicht. Und Russland wird zum traurigen Dauergast meiner Chroniken.

**3. I. 2015**  
**Politisch Stellung beziehen**  
 In der heutigen Ausgabe der *Berliner Zeitung* fällt das groß



Eingang zum „teatr.doc“ in Moskau



Shermin Langhoff

aufgezogene Foto von Shermin Langhoff gleichermaßen ins Auge und nicht ins Auge, schließlich ist es kein ungewohnter Anblick. Das Maxim Gorki Theater ist ja derzeit die von Kritikern meistgehyppte deutsche Bühne. Im zugehörigen Interview weist Shermin Langhoff nochmal vehement auf die politische Verantwortung des Theaters hin. Vielleicht

macht auch diese Haltung sie zur Intendantin der Stunde. In einem offenen Brief an den Bundestag und das Europäische Parlament hatte das Gorki Theater zuletzt unter anderem die „Abwesenheit einer deutschen Einwanderungspolitik“ bemängelt. Das Gorki Theater ist ein Haus, das sich über den Spielbetrieb hinaus für politische Themen engagiert – und dabei natürlich von seiner derzeitigen Medienpräsenz erheblich profitiert. Die kesse Leichtigkeit, die authentische Selbstverständlichkeit, mit der Leitung und Ensemble das gesellschaftspolitische Profil des Hauses prägen, dürften entscheidenden Anteil an ihrem derzeitigen Erfolg haben. Es mag zwar auch gerade der Vorteil von Theater sein, dass es zunächst mal ohne politischen Impetus gesellschaftliche Themen



EIN KOMMENTIERTER  
 RÜCKBLICK  
 VON BETTINA WEBER

### **2. I. 2015** **Polizei im Theater I**

Willkommen zurück in der UdSSR... Wie der österreichische *Standard* heute meldet, wurde das Off-Theater *teatr.doc* in Moskau Ende des Jahres erneut zur Zielscheibe staatlicher Repression. Im Oktober war bekannt geworden, dass die Stadt Moskau dem regierungskritischen Theater ohne Vorwarnung den Mietvertrag gekündigt hat (siehe auch *DdB* 12/2014).

verhandelt, dabei den Menschen einen geschützten Raum bietet und auf diese Weise Debatten anstoßen kann. Gleichzeitig zeigt das Gorki Theater, dass es gerade auch dann zur Diskussion kommt, wenn über den Spielplan hinaus eine ganz klare Haltung bezogen wird. Die Kunstaktion „Erster Europäischer Mauerfall“ vom Zentrum für Politische Schönheit wurde vom Haus mitorganisiert und anschließend als im wahrsten Sinne des Wortes „grenzwertig“ diskutiert. Man muss nicht alles gutheißen, was an diesem Haus auf die Bühne kommt, um anzuerkennen, dass „das Gorki“ ein Theater auf der Höhe der Zeit ist.

5. I. 2015

### Gefährliche Rentabilitätsfragen

„Muss Kultur sich rechnen?“ – diese Überschrift prangt heute im Kulturteil der *Neuen Osnabrücker Zeitung*. Ob dieser vermaledeiten Gretchenfrage kann man nur stöhnen – zumal, wenn sie als Überschrift im Feuilleton einer Zeitung zu finden ist. Der Auslöser: Lukas Crepaz, Geschäftsführer der *Ruhrtriennale*, hat in einem *dpa*-Interview vorgerechnet, wie viele Gelder das Festival jährlich erhält: rund 80 Prozent der Kosten von 14,5 Millionen Euro. Das ist natürlich eine Menge Schotter. Doch wenn es um „Subventionen“ für Theater geht, sind Rentabilitätsfragen gefährlich. Auch Crepaz warnt: Kunst und ihre Wirkung sind ökonomisch nicht messbar. Zumal die Ruhrtriennale ein posi-

tives Beispiel für die kulturellen Stärken des Bundeslandes ist: Das Festival wird zwar hoch subventioniert, zieht aber auch überregional große Zuschauermengen an. Heiner Goebbels, bis 2014 Intendant der Ruhrtriennale, konnte zuletzt mit teils sehr avantgardistischen Produktionen in den besonderen Räumen immer wieder ein extrem großes Publikum anlocken, das sich in normalen Stadttheatern vermutlich nicht ohne Weiteres für neues Musiktheater begeistern ließe. Und noch viel wichtiger: Die Ruhrtriennale prägt unabdingbar das kulturelle Image des Ruhrgebiets, das in postindustriellen Zeiten doch eines seiner wichtigsten Güter ist. Am Beispiel dieses Festivals nach dem wirtschaftlichen Wert von Kunst zu fragen ist also ein falsches Signal.

7. I. 2015

### Terror in Paris

Die Welt blickt nach Paris, auf das unfassbar grausige Attentat. Wir sind erschüttert über die Ermordung der Kollegen und der anderen Pariser Opfer. Menschen gehen in großer Zahl auf die Straße, zahlreiche deutsche Theater bekennen öffentlich ihre Solidarität mit den Opfern, auch der *Deutsche Bühnenverein* verurteilt die Verbrechen. In den sozialen Netzwerken verbreitet sich überwältigend schnell ein Bild mit den Worten „Je suis Charlie“. Auch ich „bin“ heute Charlie, und ich muss dabei kein Fan des Satiremagazins sein – ich verstehe diese Worte als spontane, ➔



Armin Petras

## Zitat des Monats

„Es gibt zwei Sorten von Theaterleuten. Die einen machen Theater, egal wo sie sind. Eine Robert-Wilson-Inszenierung sieht in Tokio genauso aus wie in Berlin oder auf dem Mars. Die anderen, und zu denen gehöre ich, interessieren sich massiv für das, was links und rechts neben dem Theater passiert. (...) Ich brauche die Umgebung, die Stadt, sonst habe ich keinen Impuls zu arbeiten. Ich reiche mir selber nicht aus.“

Der Stuttgarter Schauspielintendant Armin Petras im Interview mit dem „Tagespiegel“ auf die Frage, ob er Theater in Stuttgart anders mache als in Berlin

### emotionale Reaktion auf den Anschlag, als Zeichen der Verbundenheit.

8. I. 2015

#### Schlussstrich in Brüssel

Okay, es stand schon seit Ende 2014 fest, aber Dorion Weickmanns Artikel in der heutigen Ausgabe der *Süd-deutschen Zeitung* lässt einen noch einmal seufzen: Das Brüsseler Opernhaus *La Monnaie/De Munt* stellt sein Tanzprogramm ein. Zwar hatte das Haus keine eigene Compagnie, doch die Auswahl der gastierenden Choreographen lässt auf jedem Brot die Butter schmelzen: Anne Teresa de Keersmaeker, Sidi Larbi Cherkaoui, Sasha Waltz... Hintergrund ist der Sparzwang, zu dem Intendant Peter de Caluwe verdonnert wurde. Es ist nicht die erste Tanzsparte, der es so ergeht. Woran das liegen könnte, beschreibt Weickmann sehr trefflich, dass es nämlich hier wie dort immer Alternativen zu Totalabwicklung gibt, dass es aber eine Schwäche ist, wenn viele

Tanzleute nicht auf unabhängigen Machtpositionen bestehen, sich häufig mit „schlanken Infrastrukturen“ zufrieden geben und von der Oper abhängig sind. „Der Erfolg, die Auslastung, der internationale Zuspruch – das alles spielt keine Rolle mehr, wenn das Budget schrumpft und die Controller anrücken.“ Dabei ist Brüssel, darauf weist auch de Keersmaeker hin, eine Tanzstadt von Weltruhm. Zu diesem wird die Oper *La Monnaie* nicht mehr beitragen.

8. I. 2015

#### Kulturstadt Dresden

In Deutschland spukt das PEGIDA-Gespent, Ausgangspunkt der Bewegung ist die sächsische Hauptstadt Dresden. Zeit, noch mal an die Bewerbung der Stadt als Kulturhauptstadt Europas 2025 zu erinnern, wie es nun Dresdens Oberbürgermeisterin Helma Orosz (CDU) tut? Die Antwort lautet ganz klar: Ja! Jetzt erst recht. Mit den Worten, mit denen die Politikerin heute



Für ein weltoffenes Dresden: Die Semperoper schaltete der PEGIDA-Demo das Licht aus

in der *Berliner Zeitung* zitiert wird, bezieht das Stadtoberhaupt ganz klar Stellung: „Wir werden es nicht zulassen, dass diese Art von Argumentation nur ansatzweise die Kultur von Dresden stört.“ Vielmehr solle die Initiative, die schon lange geplant ist, ein zusätzliches Signal des Aufrüttelns sein. „Das ist nicht unsere Stadt, was da montags passiert.“ In Zeiten, in denen nicht wenige Politiker meinen, aus wahltaktischen Motiven heraus ihr Verständnis für die „Patriotischen Europäer gegen die Islamisierung des Abendlandes“ bekunden zu müssen, ist dies immerhin ein angenehm eindeutiges Statement, wengleich darin natürlich die Sorge um das Image der Stadt hörbar wird. Wer könnte es ihr verdenken?

10. I. 2015

#### Kehrtwende am Burgtheater

Man könnte den Artikel fast übersehen. Er hat – im Gegensatz zu den großen Negativschlagzeilen der letzten Monate über das Wiener Burgtheater – keine große Aufmachung, kein Foto, keine auffällige Platzierung. Das ist eigentlich ein bisschen ungerecht. Schließlich

verkündet der besagte Artikel in der heutigen Ausgabe des österreichischen *Standard* positive Nachrichten vom krisengeschüttelten Schauspielanker, der sich wieder zu fangen scheint. Ja, genau, „scheint“. Vielleicht übt die Zeitung auch deshalb Zurückhaltung, weil es noch keine konkreten Zahlen gibt. Dennoch hat Aufsichtsratsvorsitzender Christian Strasser bei einer kleinen Pressekonzferenz schon verkünden können: Das Haus ist wirtschaftlich stabilisiert, dank verschiedener „Sofortmaßnahmen“ und Einsparungen sei man nicht nur an der Insolvenz vorbeigeschrammt, sondern blicke auch optimistisch in die Zukunft. Das Budget für 2015/16 sei bereits verabschiedet. Zugleich werde die Vergangenheit schonungslos aufgearbeitet. Klingt nach Kehrtwende. Doch bis es die richtig guten Neuigkeiten, sprich großen Positivschlagzeilen gibt, muss sich das Burgtheater dann wohl doch noch ein wenig gedulden.

13. I. 2015

#### Hoffnung für die Elbphilharmonie

A propos Randnotiz: Wie heute zu lesen ist, soll die Eröffnung der Hamburger Elbphilharmonie erneut



Die Brüsseler Oper „La Monnaie“

verschoben bis zum Sankt Nimmerleinstag – da ist doch tatsächlich von einem konkreten Eröffnungstermin die Rede: Bis zum 11. Januar 2017 soll sie nun endlich fertig werden, so Hamburgs Oberbürgermeister Olaf Scholz. Wow, das wäre dann ja auch nur sieben Jahre später als geplant, und vor allem: für nur 789 Millionen Euro anstelle der ursprünglich geplanten 77 Millionen. Da wär's doch jetzt auf ein Jährchen beziehungsweise Millionchen mehr oder weniger auch nicht mehr angekommen... Bleibt die Neugier auf die erste Begehung des Hauses, das Olaf Scholz als „sehr demokratisches Gebäude“ bezeichnet. Gemeint hat er damit wohl die architektonische Beschaffenheit. Es sollten bestimmt keine kulturpessimistischen Steuerzahler verprellt werden.

17. I. 2015

### Musikalische Willkommenskultur

Erst im Januarheft haben wir darüber berichtet, wie deutsche Theater eigentlich auf die zuletzt erheblich gestiegene Zahl von Flüchtlingen in ihren Städten reagieren. Der Artikel zeigt, dass der auch vom Gorki Theater geforderte Dialog (siehe 3.1.2015) zwischen Gesellschaft, Betroffenen und Politikern nicht immer einfach ist. Nun ergreifen auch die deutschen Orchester die Initiative: Wie die *Deutsche Orchestervereinigung* (DOV) heute in Berlin mitteilt, sind für die kommenden Wochen



Polizei vor der Oper Valencia

mehrere Konzerte geplant, zu denen Flüchtlinge zu Gratisbesuchen eingeladen sind. Den *Kieler Nachrichten* zufolge wollen die beteiligten Orchester „damit auch eine Willkommenskultur in Deutschland etablieren. (...) Musikalische Eindrücke sollen die Langeweile in den Erstunterkünften durchbrechen“. Und da haben die Musiker nun mal einen

ganz spezifischen Vorteil: Sie kommen ohne Sprache aus. Konzerte können wunderbare, sprachbarrierefreie Orte der Begegnung und des kulturellen Erlebnisses sein. Wünschenswert wäre natürlich im zweiten Schritt, dass es nicht bei einzelnen Konzertbesuchen bleibt, sondern ein dauerhafter Dialog über die Musik hinaus entsteht: in Form von Publi-

kumgesprächen, Patenschaften. Wo dann, zugegeben, natürlich die Sprache wieder ins Spiel kommt.

21. I. 2015

### Polizei im Theater II

Oha. Die Meldung, dass die spanische Polizei vorübergehend Valentias Intendantin Helga Schmidt verhaftet hat, lässt sich weder leicht kommentieren, noch kann man sie ignorieren: An der Tagesordnung ist die Verhaftung von Theaterchefs ja nicht gerade. Also zunächst zu den Fakten: Gestern durchsuchte die

## Mein Schnappschuss



Der leere Zuschauerraum im Depot 1 des Schauspiels Köln

Ich mag die Gespräche und Stimmungen beim Einlass. Bevor eine Vorstellung beginnt, herrscht im Publikum noch diese ganz besondere Form der Einigkeit und lebendigen Vorfreude. Hat man den Saal dann aber mal ganz für sich – so wie ich neulich im Schauspiel Köln, als mich mein Weg durchs Depot 1 führte – ist die Ruhe auch nicht zu verachten. Das Bild zeigt die roten Sitze in einem großen Spiegel, der gerade auf der noch leeren, beleuchteten Bühne steht.

Bettina Weber

ANZEIGE

Die **Münchner Kammerspiele** suchen zum 01.09.2015

### EINE/N LEITER/IN DER BELEUCHTUNGS-ABTEILUNG

#### Die Aufgabenschwerpunkte

- Leitung der Beleuchtungsabteilung mit 4 Meistern und 24 Mitarbeiter/innen
- Erarbeitung von Lichtgestaltungskonzepten

#### Worauf kommt es uns an?

- Meister für Veranstaltungstechnik (Fachrichtung Beleuchtung) oder Beleuchtungsmeister
- praktische Erfahrung als Lichtgestalter/in am Theater

Das Vertragsverhältnis richtet sich nach den Bestimmungen des Normalvertrags Bühne (NV Bühne), Sonderregelungen Bühnentechniker.

Bewerbungsschluss ist der 15.03.2015.

Nähere Informationen zu der Stellenausschreibung finden Sie online unter [www.muenchnerkammerspiele.de](http://www.muenchnerkammerspiele.de) unter Haus / Über Uns / Stellenausschreibung.

# DREI MONATE ZUM KENNEN-LERNEN



Polizei das Theater und nahm die Intendantin vorübergehend fest, heute beschuldigte ein Ermittlungsrichter sie der Veruntreuung öffentlicher Gelder, ihr Intendantenvertrag wurde ausgesetzt. Beim Eintreiben von Sponsorengeldern soll gut eine halbe Million Euro in Schmidts eigene Tasche gewandert sein. Sie selbst bestreitet alle Vorwürfe. Wer nun die Wahrheit sagt, werden die Gerichte herausfinden müssen. Bleibt der traurige Blick auf das Ende einer Karriere, die hoffnungsvoll begann. 2006 zog Helga Schmidt in den neuen, teuer gebauten *Palau de les Arts* und verschaffte Valencia innerhalb kürzester Zeit das, worauf man hier gehofft hatte: internationalen Ruhm. Über die Oper schrieben Kritiker aus aller Welt. Dann fing die Fassade an zu bröckeln – im wahrsten Sinne des Wortes. Wegen der Instabilität der weißen Keramik-Außenwände ist das Haus bis heute eingerüstet. Die spanische Immobilienblase platzte, gegen die Regionalpolitiker wurde der Vorwurf der Korruption laut. Und nun derselbe Vorwurf – neben dem der Verschwendung – gegen die Intendantin. Wenn er stimmt, werden ihr diese Untaten lange nachhängen. Aber wenn nicht, und das ist das Gemeine, wohl auch.

**27. I. 2015**

## Eintrittsgeld für Zuschauer

Auf den ersten Blick klingt es nach leicht verdientem Geld: Am *Ballhaus Ost* in Berlin zahlen Zuschauer (an vier Terminen) keinen Eintritt, wenn sie den Performance-Abend „Insight Men“ (der heute Premiere hat) sehen wollen, nein: Sie bekommen vom Theater 10 Euro, vorausgesetzt, sie gehören zu den je ersten 25 Zuschauern an der Abendkasse und bleiben bis zum Schluss. Dabei soll es aber weder um Erpressung noch um Käuflichkeit von Publikum gehen. Die Gruppe „AnonymoUS“ will mit der, wie Ulrich Seidler

es in der *Berliner Zeitung* nennt, „marketingkritischen Marketing-Aktion“ vielmehr auf die Probleme einer neoliberal ausgerichteten Kulturszene aufmerksam machen, in der man – so der Vorwurf – nur durch Kontakte oder einen guten Ruf an öffentliche „Subventionen“ gelangen kann. Um sich auch mit dieser Inszenierung keinen Namen zu machen, bleiben die Darsteller, wie der Name der Gruppe schon deutlich macht, anonym und sind maskiert. Grundlage des Stücks ist der Film „Inside Men“, in welchem sich Bankräuber mittels Verkleidungen unter die Geiseln mischen und so die Polizei hinters Licht führen. Finanziert werden die Eintrittsgelder für die Zuschauer übrigens mit Mitteln des Regierenden Bürgermeisters, ergo: aus Steuergeldern. Vielleicht müssen die Zuschauer also doch ein bisschen für ihr Geld arbeiten... Es könnte verwirrend werden.

**27. I. 2015**

## Phoenix aus der Asche

Im Oktober 2013 endete die Geschichte der *New York City Opera*: Die Institution erklärte ihren Bankrott und wurde abgewickelt. Jetzt bahnt sich aber die Wiedergeburt des Opernhauses an. Nach der Schließung entbrannte ein juristischer Streit um den Namen „NYCO“. Gekauft hat ihn nun die Firma NYCO Renaissance – für 1,25 Millionen Dollar –, hinter welcher der Investmentmanager Roy G. Niederhoffer steckt. Jetzt hat das Gericht entschieden: Es wird eine neue New York City Opera geben. Leiter wird der Regisseur Michael Capasso. Der allerdings ist gerade mit der *Dicapo Opera* in den Ruin geschlittert und schuldet, glaubt man Hannes Steins Artikel in der *Welt*, sogar noch Mitarbeitern Geld. Nicht unbedingt die besten Vorzeichen. Lassen wir uns überraschen – auch künstlerisch!

## IHRE VORTEILE ALS ABONNENT:

- Kostenlose Online-Serviceangebote wie z.B. das Premierenportal!
- Jedes Heft im Abonnement günstiger als im Einzelkauf!
- Lieferung frei Haus!

## BESTELLEN SIE IHR PERSÖNLICHES ABO:

### IM INTERNET

[www.die-deutsche-buehne.de/abo](http://www.die-deutsche-buehne.de/abo)

### PER TELEFON:

01806/ 47 40 47\*

### PER MAIL:

[abo@die-deutsche-buehne.de](mailto:abo@die-deutsche-buehne.de)

Dies ist ein Angebot der INSPIRING NETWORK GmbH & Co. KG, Geschäftsführung: Dr. Katarzyna Mol-Wolf (Vorsitzende), Anke Rippert, Hoheluftchaussee 95, 20253 Hamburg. AG Hamburg, HRA 110793; Belieferung, Betreuung und Inkasso erfolgen durch die DPV Deutscher Pressevertrieb GmbH, vertreten durch Nils Oberschelp, Heino Dührkop, Dr. Michael Rathje, Düsternstraße 1-3, 20355 Hamburg, als leistender Unternehmer. Probeabonnement: 1291870

\* 20 Cent/ Anruf aus dem deutschen Festnetz, maximal 60 Cent/ Anruf aus dem deutschen Mobilfunknetz. Preise aus dem Ausland abweichend.

## Abschied nehmen



Brigitte Soubeyran

Die Regisseurin **Brigitte Soubeyran**, Mutter der Intendanten Manuel Soubeyrand und Jonas Soubeyrand, arbeitete als Regisseurin unter anderem an der Volksbühne in Berlin und in Tübingen. Zudem war sie viele Jahre als Dozentin an der Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch“ in Berlin tätig. Im Alter von 82 Jahren ist Brigitte Soubeyran im uckermärkischen Klausthal gestorben.

**Marina Busse** arbeitete lange als Dozentin für Schauspiel, seit 2001 an der Essener Folkwang-Universität, wo sie ab 2003 als Professorin für „Praktische Theaterarbeit“ in den Studiengängen Schauspiel und Musical tätig war. Sie starb im Alter von 58 Jahren.

Der Dramatiker, Autor und Schauspieler **Georg Lohmeier** verfasste diverse Fernsehserien, aber auch Theaterstücke und Hörspiele. Er ist im Alter von 88 Jahren gestorben.

Der österreichische Autor und Kulturmanager **Emil Breisach** war unter anderem Mitbegründer des Festivals *Steirischer Herbst*. Im Alter von 91 Jahren ist er in Graz gestorben.

Im Alter von 89 Jahren ist **Paul Kaufmann** gestorben. Er zählte, wie Emil Breisach, zu den Gründungsmitgliedern des Steirischen Herbstes und war von 1968 bis 1990 Generalsekretär des Festivals.

Die Schauspielerin **Therese Berger** ist tot. Sie gehörte seit 1977 zum Ensemble des Theaters Bielefeld.



Therese Berger

Die Mezzosopranistin **Liliana Nejceva** ist im Alter von 69 Jahren gestorben. Sie war von 1980 bis 1994 Ensemblemitglied am Nationaltheater Mannheim.

Der österreichische Opernsänger **Waldemar Kmentt** ist im Alter von 85 Jahren gestorben. Er war über 35 Jahre Ensemblemitglied an der Wiener Staatsoper, außerdem leitete er von 1978 bis 1995 das Opernstudio des Konservatoriums der Stadt Wien.

ANZEIGEN

**SIND NOCH LIEDER ZU SINGEN?**

EIN PROJEKT UM DAS »LIED«  
IN DEUTSCHLAND NACH 1945

**12. BIS 15. MÄRZ 2015**

Vier Konzerte – zwölf Uraufführungen – vier Workshops – zwei Podiumsdiskussionen  
u.v.m.

mit Claudia Barainsky, Carola Baukholt, Axel Bauni, Holger Falk, Carsten Hennig, Salome Kammer, Gordon Kampe, Matthias Klink, Jan Masanetz, Alexander Muno, Akiko Okabe, Sebastian Pilgrim, Steffen Schleiermacher, Jan Philip Schulze, Martin Smolka, Oscar Strasnoy, Iris ter Schiphorst u.a.

[WWW.IHWA.DE](http://WWW.IHWA.DE)  
[www.liedprojekt2015.org](http://www.liedprojekt2015.org)

INTERNATIONALE  
*Hugo Wolf*  
HUGO-WOLF-AKADEMIE  
FÜR GESANG-DICHTUNG-LIEDKUNST E.V. STUTTGART

♥

**Auftritt VOLK.**

2. BÜRGERBÜHNENFESTIVAL  
EIN DEUTSCH-EUROPÄISCHES THEATERTREFFEN

**20. – 27. MÄRZ 2015**

NTM NATIONAL THEATER MANNHEIM JUNGE BÜRGERBÜHNE MANNHEIM MANNHEIMER BÜRGERBÜHNE

Gefördert durch die KULTURSTIFTUNG DES BUNDES